

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Preisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Reizpreis für Post und Stadt fortbleibend, Ordnung halbt. 0.22, 1.10. Voltes monat. Nachlieferung vorbehalten. Erscheint wochentlich nachmittags. Einzelnummern 25 Cops. Sonntags 25 Cops. Postfach-Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Postfach 4. Zeitliche Correspondenz 38. Für unzeitliche Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. **Abonnementspreis** für den achtzehnten Millimeter 7 Goldpfennige; in Reichsmark 28 Goldpf.; für Schriftzeugen und Nachweilungen 21 Goldpf. Aufschlag. Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Jahres 1919 maßgebend. Familienangehörige ermäßigt. Rabatt nach Tarif. — Spargeld für den Verbleiblichen. — Zeitungsmittel berechnen. — Schutz der Anzeigen-Annahme 10119 norm. — Fernsprecher 100.

Nr. 238 **Donnerstag, den 9. Oktober 1924** 164. Jahrgang

Die Beschlüsse der Fraktionen.

Die Richtlinien des Reichskanzlers.

Die Richtlinien des Reichskanzlers für die Entschliessung der Reichstagsfraktionen über den Entwurf des Reichsgesetzes vom 1. August 1919 wird als rechtsverbindliche Grundlage des staatlichen Lebens anerkannt. Jeder Versuch der Abänderung auf ungesetzliche, besonders auf gewaltsame Weise wird als Hochverrat zu verfolgen und zu bestrafen sein.

Die Richtung der Außenpolitik wird in erster Linie durch die Londoner Abmachungen bestimmt. Die auf Grund derselben erlassenen Reichsgesetze sind loyal auszuführen, ebenso wie wir die lokale Durchführung des Abkommens um unsere Vertragspartner zu erwirken. Die Regierung wird sich anlegen lassen, die Abmachungen der übernommenen Verpflichtungen aus möglichst zu überwinden und die sich als notwendig erweisenden Abänderungen zu erwirken. Die Aufnahme in den Völkerbund soll entsprechend der in dem Deutschen Memorandum niedergelegten Auffassung erstritten werden.

Bei der Vorkonferenz in Ansehung der beabsichtigten Gesetz sollen die Maßstäbe der wirtschaftlichen Forderungen und der sozialen Gerechtigkeit angelegt werden. Die beabsichtigten Finanzgesetze sollen nach diesen Gesichtspunkten durchgearbeitet werden.

Als eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung wird es betrachtet, die sozialen Leistungen dem Bedürfnis entsprechend zu vergrößern, sobald die finanzielle Lage des Reiches es irgendwie gestattet.

Wirtschaftspolitik wird möglichst Steigerung der Produktion und Ausnutzung der Arbeit angestrebt werden, um die internationale Arbeits- und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, wie es insbesondere auch unter dem Gesichtspunkte der Reparationsleistungen unerlässlich ist. Ungehindert von Grundrissen der wirtschaftlichen Freiheit werden staatliche Eingriffe nur insoweit in Betracht kommen, als sie notwendig erscheinen, um eine wirtschaftsrechtliche Unterdrückung der Wirtschaftsfreiheit von anderer Seite abzuwehren. Bei Lösung der vorstehenden außenhandelspolitischen Aufgaben wird mit Berücksichtigung der inländischen Produktion als oberste Aufgabe die Förderung der Beschäftigung auf dem Boden von Gerechtigkeit und Selbstbestimmung hingearbeitet werden.

Die Forderungen der deutschnationalen Volkspartei.

Die Fraktionsitzung der Deutschnationalen Volkspartei, die gestern nachmittag um 5 Uhr begann, dauerte bis gegen 10 Uhr abends. Als Ergebnis der Sitzung verabschiedete die Fraktion eine Entschliessung, welche die fast einstimmige Zustimmung der Anwesenden gefunden hat. Nur einige wenige Stimmen waren wegen einzelner Formulierungen abweichend. Die Entschliessung lautet: Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat am Mittwoch, den 8. Oktober, nachstehenden Beschlüsse gefasst:

Der Vorstoß des Herrn Reichskanzlers entspricht weder den bisherigen Forderungen der Deutschnationalen Volkspartei noch den uns gegebenen Zusicherungen, deren Erfüllung wir nach wie vor erwarten. Nachdem indessen der Herr Reichskanzler den Gedanken der Volksgemeinschaft in der Rede vor dem Reichstag erklärt hat, daß gerade auch die Deutschnationalen Volkspartei für die Volksgemeinschaft eintritt, ist es unser Verlangen, daß die Volksgemeinschaft eintritt, die in der Zusammenfassung aller auf christlichen, nationalem und sozialem Boden stehenden Volksteile besteht. Demgemäß legen wir voraus, daß die Sicherheiten dafür geschaffen werden, daß alle an der vorgezeichneten Gemeinschaft beteiligten Parteien sich zu folgenden Zielen bekennen:

1. Christliche Jugendverehrung und christliche Kultur als Grundlage des Staatslebens.
2. Innerer Wille, das die Volksgemeinschaft verneinende Klassenkampfes und unter Führung der Koalitionsfraktionen die Befähigung jedes der Arbeitstenden bedrohenden Zertorns und die Förderung der Arbeitsgemeinschaft bei voller Wahrung der sozialen und der politischen Gleichberechtigung der Arbeitnehmer.
3. Anerkennung und weitere Verfolgung der Regierungsgewalt vom 29. August über die Reichsland-Zustandung am Reichstag.

Die Deutschnationalen Reichstagsfraktion billigt das bisherige Verhalten ihrer Unterhändler und ermächtigt sie, in Erneuerung des am 29. September erteilten Auftrages zu weiteren Verhandlungen über die Regierungsvorstellung an Hand der vorgelegten, im einzelnen noch zu erörternden Richtlinien.

Die Haltung der Sozialdemokraten.

Am die Mittagszeit versammelten sich im Reichstag der Sozialdemokraten die Fraktionen, um die Fraktionsitzung vorzubereiten. Der Vorstand billigte das Verhalten der Unterhändler bei ihren Verhandlungen mit dem Reichskanzler und beschloß, der Fraktion vorzuschlagen, daß die von den Unterhändlern eingehendene Kritik auch weiter verfolgt werden soll. Die Fraktion tritt, falls nicht die Volksgemeinschaft zustande kommt, für Auflösung des Reichstages ein und bekämpft auf die energichste die Bildung eines Bürgerlozes.

Die Demokraten gegen eine Regierungsumbildung.

Die Fraktionsitzung der Deutschen Demokratischen Partei war gegen 5 Uhr zu Ende. Die Fraktion hat mit klarer

Mehrheit folgende Entschliessung gefaßt: Die Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei hält eine Abänderung der Regierung in der letzten politischen Lage nicht für erwünscht. Die Lösung wichtiger Aufgaben, deren Arbeitung von der Regierung eingeleitet ist, und das Bedürfnis von Volk und Wirtschaft nach ruhiger Weiterentwicklung, fordern zur Zeit die Vermittlung einer Regierungskrisis. Sollte eine Abänderung der Zusammensetzung der Regierung durch die Haltung anderer Fraktionen nicht vermeiden lassen, dann würden wir gemäß dem Vorstoß des Reichskanzlers einer nach rechts und links erweiterten Regierung unsere Unterstützung nicht verweigern.

Unveränderter Standpunkt der deutschen Volkspartei.

Die Fraktionsitzung der Deutschen Volkspartei war um 8 Uhr zu Ende. Die Fraktion hat folgende Entschliessung gefaßt, die dem Reichskanzler übermittleit worden ist: Der Standpunkt der Deutschen Volkspartei in der Frage der Regierungserweiterung ist bekannt. Er hat sich nicht geändert. Die Richtlinien der Reichsregierung erregt die Fraktion als eine brauchbare Grundlage für Koalitionsverhandlungen an. Sie billigt einmütig das Verhalten ihrer Unterhändler und erachtet sie, auf beschleunigte Lösung der Frage der Regierungserweiterung hinzuwirken.

Die Stellung des Zentrums.

Das Zentrum hat, wie wir gestern bereits berichten konnten, eine Entschliessung angenommen, in der sich die Fraktion einmütig auf den Boden der vom Reichskanzler Max Kerkhoffen Volksgemeinschaft stellt. Diese Entschliessung bildet gleichzeitig ein Vertrauensvotum für den Reichskanzler.

Was soll jetzt werden?

Als hauptsächlichstes Ergebnis der gestrigen Beratungen sieht man in parlamentarischen Kreisen die grundsätzliche Zustimmung sämtlicher bürgerlichen Fraktionen zu den Richtlinien des Reichskanzlers und die drei Fragen der Deutschnationalen über die Stellung der Sozialdemokratie an. Der Reichskanzler hat also jetzt die formelle Zustimmung aller in Betracht kommenden Fraktionen zu weiteren Verhandlungen im Sinne seines Plans. Wenn diese Verhandlungen aber erst beginnen, dann wird sich sehr schnell die Unmöglichkeit der Bildung einer Regierung von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten herausstellen. Die Kritik des Reichskanzlers geht auseinander dahin, die Verhandlungen über Einzelfragen möglichst hinauszuschieben und zunächst mit dem Ministerkabinett das noch vor dem Reichstag zu erteilen. Er hofft offenbar, daß aus den parlamentarischen Verhandlungen, die sich zuerst auf die Aufwerfung von Fragen, die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens und die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund sowie auf die Politik gegen die Sowjetunion und die Einigungsbedingungen unter der Regierungsumbildung verläuft. Ohne die Mitwirkung der Deutschnationalen in der Regierung dürften die ungenügenden Entscheidungen politischer und wirtschaftlicher Natur der nächsten Zukunft wohl kaum getroffen werden. Ein unter Vorstoß der Deutschen Volkspartei im Sinne der Regierungsumbildung ist denn auch bereits angekündigt. Bezeichnend ist, daß sich mit Ausnahme der Sozialdemokraten keine der Fraktionen für Neuwahlen ausgesprochen hat.

Dem Reichskanzler wurden gestern die Entschliessungen aller Parteien offiziell zugeleitet; jedoch ließ sich gestern Abend eine Erklärung mit den Führern der Koalitionsfraktionen mit dem Kanzler nicht mehr ermöglichen. Sie wird voraussichtlich heute vormittag um 11 Uhr stattfinden. Heute vormittag um 10 Uhr tritt das Zentrum noch einmal zusammen, ebenso um 2 Uhr die Demokraten.

Das Unterhaus gegen Macdonald.

London, 9. Oktober. Nach einer an Abweichungen reichen Sitzung kam es gestern 1/2 12 Uhr zur entscheidenden Abstimmung, durch die das Schicksal der Regierung entschieden wurde. Zunächst wurde der konservative Mißtrauensantrag abgelehnt. Darauf wurde die Abstimmung über den liberalen Abänderungsantrag vorgenommen, der mit 364 gegen 198 Stimmen angenommen wurde. Damit war der Sturz des Kabinetts entschieden. Der Premierminister ist ab dem Sonntag empfangen worden, um, wie man annimmt, sich die Vollmacht zur Ausscheidung von Neuwahlen geben zu lassen.

Heute um 3 Uhr tritt das Unterhaus wieder zusammen. Der Premierminister wird eine Erklärung über die Absichten der Regierung abgeben. Gestern Abend hat nach Schluß der Sitzung noch eine kurze Kabinettsberatung stattgefunden. Nach der allgemeinen Meinung wird Macdonald auf Neuwahlen bestehen, das Datum steht indessen noch nicht fest.

Das System Seevering.

Das System Seevering, mit dem in der Montag- und Dienstagtagung des Preussischen Landtags einige, wenn auch noch durchaus nicht genügende Abänderungen gefaßt wurden, ist nicht eine Angelegenheit, die Preußen allein betrifft, sondern sie geht ganz Deutschland an, und sie ist nicht ohne Nebenwirkung auf das deutsche Ansehen im Ausland und auf die Erfolgsmöglichkeiten deutscher Außenpolitik. Herr Seevering ist ohne Zweifel einer der befähigsten Köpfe der Sozialdemokratie und es hieße die von ihm drohende und schon wiederholt eingetretene Gefahr unterschätzen, wollte man ihn behandeln, wie es irgend einer der vielen zu Kleinbürgern gewordenen Funktionäre dieser angeblichen Arbeiterpartei verdient. Herr Seevering hat sich vom Schloffer, wenn wir nicht irren, zum Politiker entwickelt und er ist ein Berufspolitiker von immerhin beachtlichem Umfang. Man möchte wünschen, in dem Velle der Mitte fänden sich einige Bürgerlich zu zeigen vermögen. Daß dies nicht der Fall ist, beweist der Umstand, daß Herr Seevering seit Jahren auf dem Rücken dreier bürgerlicher Koalitionsparteien sein sozialistisches System aufreichten konnte, durch seine Beamtenpolitik die Macht jeder Partei in Preußen zu stabilisieren vermochte und nicht einmal zum Sturz kam, als er im Ruhrkampf die Politik der Reichsregierung durchkreuzte, ihr damit das Rückgrat brach und es verdrängte, daß der Kampf um die rote Erde aktiviert wurde. Herr Seevering hat sich ein Meister in der Handhabung jener Methoden erwiesen, die von seinen Freunden und Gesinnungsgenossen als die besondere Eigentümlichkeit „reaktionärer Regierungen“ bezeichnet werden, und er hat diese Methoden ganz besonders bei der vaterländischen Bewegung angewandt, deren organisierte Träger sich seiner ganz besonderen Aufmerksamkeit und Verfolgung erfreuen. Er ist dabei auch nicht davon zurückgekehrt, tief in den Stumpf des Ethelwens zu steigen, und der Demagogie, von dem Sozialisten Seevering zur Verhandlung kommende Praxis gegen die „Organisation Sozial“ dürfte manche auffällende Streiflichter auf gewisse Zusammenhänge werfen. Er, der es von dem Staatsmannern der Entente vorzüglich gelernt hat, vollstehende Proben von Menschlichkeit, von Staatsautorität und dergleichen mehr im Munde führen, wendet die ihm verliehene Macht ausschließlich gegen die Organisationen von rechts an, während in seinem Herrschaftsbereich die Reichsbande schwarz-rot-gold aufgepöppelt wird, öffentlich wie in Lübeck, Terror gegen das Bürgertum ausüben darf und die Genehmigung zu Straßen-Auflagen erhält, wie sie unpolitischen und nur national eingestellten Vereinen bräuf verweigert wird. Er mißt mit zweierlei Maß, alles zu Ehren der Partei, deren Fahne er trägt. Er ist Sozialdemokrat, aber wenn die Sozialdemokratie wirklich den Idealen folgte, die sie zu haben vorgibt, so wäre er alles andere, denn ein guter Sozialdemokrat. Das System Seevering, ist unerschütterlich, hat die besten doch das Wertvolle, daß es sich auch einmal annehmen läßt, wenn das Reich gebildet hat und an der Stelle Herrn Seevering ein Minister mit einem anderen Boreizen hat, der sich zu Maßnahmen entschließen muß, die Not tun. Daß Herr Seevering nicht mehr lange auf dem Thron, den er inne hat, sitzen darf, wenn nicht schwerer Schaden für Preußen und für Deutschland entstehen soll, das beweist der Potsdamer Skandal, den wir in diesen Tagen schauernd erleben, der ein brutaler Schlag in das Gesicht jedes nationalempfindenden ist und der die Preussische Sozialdemokratie einer Belastungsprobe aussetzte, die unerschütterlich war und die Besorgnisse Folgen bleiben wird. Man kann Herrn Seevering nicht auffordern zu gehen, denn er ist nicht der Mann, der geht, sondern der gegangen werden muß. Daß er aber möglichst schnell und gründlich in Marck zu setzen ist, und daß sein System beiseite abgebaut werden muß, darüber ist sich nicht nur die nationale Opposition einig, sondern das erkennen mehr und mehr auch die wirklich staatsbürgerlich eingestellten Persönlichkeiten im Zentrum und in der Volkspartei, die leider aus langer Angewohnheit immer noch zu schwachmütig sind, um die notwendigen entscheidenden Entschlüsse zu fassen.

Die Debatte im englischen Unterhaus.

London, 9. Oktober. Die gestrige Sitzung des Unterhauses begann mit sehr stark befehligen Worten in ziemlich erregter Stimmung. Sir Robert D'Erne (sonst) ergreift sofort das Wort und stellte fest, daß die Aufhebung des Verfalls gegen den Kommunisten Campbell durchaus unangelegentlich ist und in trauriger Widerspruch zu der bisher völlig unpolitischen Gerichtsbarkeit in England stände. Die englische Justiz habe nicht gebildet, daß sich irgendwelche politischen Einflüsse in einem gerichtlichen Verfahren geltend machten. Er tadelt aufs schärfste die Regierung, weil sie aus persönlichen Mächtigkeiten mit dieser allhergebrachten Ueberlieferung gebrochen habe. Ferner ist ihr der Vorwurf zu machen, daß sie die Verhandlungen des Kabinetts und des Generalstaatsanwalts mit den zuständigen Behörden und den Jurien nicht nur unvollständig dem Parlament zur Kenntnis gebracht hätte. Das Verfahren, das die Regierung im Falle Campbell eingeschlagen habe, sei nicht nur ungesetzlich, sondern bedrohe auch die öffentliche Ordnung. — Hierauf verteidigte der Generalstaatsanwalt Sir Hastings die Maßnahmen der Regierung und die von ihm getroffenen Anordnungen, indem er darauf hinwies, daß jeder andere Staatsanwalt im Lande ebenso gehandelt hätte, wenn er in derselben Lage

Letzte Depeschen

Kabinettsrat.

(Eigene Radiomeßung.)

Berlin, 9. Oktober. „E. L.“ erfährt, ist das Reichskabinett um 11 1/2 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, in der der Reichsanwalt Bericht über die Verpflegungen in den Führern der Koalitionsparteien und allgemein über den Stand der Regierungsbildung erstattete. Als Ergebnis der Verpflegungen mit den Koalitionsparteien ist festzustellen, daß der Reichsanwalt sich vorausichtlich noch heute mit den Führern der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten in Verbindung setzen wird. In parlamentarischen Kreisen legt man der Sitzung der Zentrumsfraktion, die um die Mittagsstunde noch andauert, erhebliche Bedeutung bei. Im Reichstag ist man der Ansicht, daß die weitere Entwicklung der Dinge in erster Linie von den Verpflegungen des Reichsanwaltes mit den Deutschnationalen und den Sozialdemokraten abhängt.

Der heutige Empfang beim Reichskanzler.

(Eigene Radiomeßung.)

Berlin, 9. Oktober. Die angekündigte Verpflegung der Führer der Koalitionsparteien mit dem Reichskanzler im Reichstag dauerte eine halbe Stunde. Sie begann kurz nach 10 Uhr. Außer dem Reichskanzler, dem Staatssekretär für Arbeit und den Ministern Herrmann, Pöhlke, nahmen daran teil vom Zentrum die Abg. Lehmann, Schlegel, Geyer, Wald und von der U. G. die Abg. Lehmann, Schlegel, Geyer, Wald und von der U. G. die Abg. Lehmann, Schlegel, Geyer, Wald. Dr. Scholz, Dr. Curtius und Dr. Japp; von den Demokraten u. a. Koch und Ertelen. Wie „E. L.“ erfährt, trägt die Sitzung nur informativem Charakter. Die Fraktionssitzung des Zentrums beginnt bei nächster Beteiligung der Abgeordneten kurz nach Schluß der Parteiführerverpflegung. Reichskanzler Marx berichtete in der Sitzung über die Lage.

Macdonalds Interesse an Neuwahlen.

(Eigene Radiomeßung.)

London, 9. Oktober. Die „Times“ nennen die gestrige Sitzung im Unterhaus eine entscheidende Vorklärung für Macdonald. Uebereinstimmung wird von den Liberalen und Konserverativen die Verantwortung für die Möglichkeit der Neuwahlen der Regierung zugeschrieben. Es wäre kein ungeschicktes, wenn Macdonald sich einer Untersuchungskommission stellen würde. Das hätten vor Mac-

donald noch einige Premierminister tun müssen. Tatsächlich ist Macdonalds Wunsch an Neuwahlen freigelegt, denn wenn die Neuwahlen nicht jetzt gekommen wären, so wäre bestimmt eine Niederlage der Regierung bei der Verpflegung des russischen Vertrages erfolgt. So war es vom Standpunkt der Arbeiterpartei besser, schon jetzt eine Neuwahl herbeizuführen und nicht vier Wochen später, wenn die gesamte Entschädigung und die Ausschüsse für die Arbeiterpartei erledigt worden wären.

Das englische Unterhaus aufgelöst.

(Eigene Radiomeßung.)

London, 9. Oktober. Macdonald empfahl dem König die Auflösung des Unterhauses. Der König erteilte hierzu seine Genehmigung.

Devisen-Kurse.

Berlin, 9. Oktober. (Drahtlos.) Amtlich wurden notiert:

Newport (1 Dollar)	4.19-4.21
Amerikaner (100 \$)	163.59-164.41
Brüssel (100 Fr.)	20.90-20.10
Paris (100 Fr.)	21.81-21.99
Konstantin (100 Fr.)	18.78-18.875
Schweden (100 Kr.)	80.40-80.80
Stockholm (100 Kr.)	111.47-112.03
Kopenhagen (100 Kr.)	73.47-73.83
Nom (100 Lire)	18.17-18.27
Rom (100 Kr.)	12.48-12.55
Wien (100000 Kr.)	5.910-5.935

Millen in Billionen Mark.

Die amtlichen Produktpreise vom 9. Oktober.

Berlin, den 9. Oktober (Drahtlos.) Amtlich wurden heute notiert (Getreide und Mehlwaren per 1000 kg samt per 100 kg in Goldmark): Weizen m.ä. 235-247, Roggen m.ä. 228-244, Sommergerste m.ä. 220-226, Futtergerste 210-225, Hafer m.ä. 187-195, Weizenmehl 31.25-37.25, Roggenmehl 34.25-37.00, Weizenklein 14.75, Kognak 13.25, Branntwein 400-410, Leinöl 440-450, Weizenstärke 34-38, kleine Weizenstärke 25-27, Futtererbsen 19-20, Weizen 17-19, Weizenmehl 20-22, Weizen 18-19, Lupinen blauer 14-15, Lupinen gelber 16-9, Erbsen alte 15-17, neue 22-24, Weizenstärke 15.50-15.80, Weizenstärke 26-26.50, Erbsenstärke 21-22, 50% Weizenstärke 22-23, Weizenstärke 22-25, Tortenmehl 9.50 bis 9.50, Kartoffelmehl 20-20.50, Kartoffeln -

7. Geranade für Karmine und Kaviar. W. H. Schreiwitz. 8. a) Der Steinbauer. b) Schmidt Schmeier, Ernst Pöschke. Am Grotian-Steinweg: Alfred Simon.

Anschließend (etwa 9.30 Uhr nachm.) Preisbericht und Gabelsberger Sportnachrichten.

Neu-Köpen und Zweckverbandsgemeinden.

Der Bezirk Gabelsbergerischer Stenographenvereine von Halle und Umgebung hielt am 5. Oktober in der als Festsaal zugleich ausgearbeiteten Turnhalle der ganz modernen eingerichteten schönen Seebadstraße 10, im Köpen seinen Jahreskongress ab. Die Vertretung aus allen Kreisen war sehr stark, davon gab auch das Bezirksdirektorium beredtes Zeugnis ab. Es wurde in 10 Abteilungen, die sich auf die Stufen von 60-240 Stichen Mitteltensivwindigkeit verteilten, geschrieben. Der Wettbewerb in den mittleren und höheren Abteilungen war sehr groß und regte. Es gab insbesondere sehr interessante viele Ausstellungen. Eine Arbeit in der höchsten Stufe war durchaus tadellos, sowohl in der schriftlichen, wie in der schnellsten mündlichen und späteren nachschriftlichen Wiedergabe. Auch die Anfängerleistungen geben Anlaß zu den besten Hoffnungen. So konnten von 103 geleisteten Arbeiten 90 prämiert werden.

Am Festvortrag sprach Bezirkspräsident Dr. unte, nachdem er Grüße vom Deutschen Stenographenbund Gabelsberger und dem Stenographischen Landesamt Braunschweig, dem er als Mitglied angehört, entboten hatte, über die Verwendung der Stenographie nach Weichte und Gegenwart. Er zeigte an vielen Beispielen, wie die Gabelsbergerische Stenographie im modernen Wirtschaftsleben als Sprachschiff weit über den üblichen Gebrauch als bloße Diktatstift zur Anwendung kommt und zwar in Privatbetrieben sowohl, wie bei Behörden und Verwaltungen, namentlich da, wo sie staatslich und amtlich, wie z. B. in Süddeutschland, aber auch einzelnen Gebieten in Norddeutschland eingeführt ist. Seit die neuere doch auch die Reichsbahn in der amtlichen Verkehrsbereich mit aufgenommen; während sonst es in Preußen mit der amtlichen Verwendung der Stenographie überhaupt noch sehr rückständig aussieht. Konzert und Ball mit Beteiligung der beim Bezirksdirektor erlangenen Preise und Diplome, gaben der wohlgeleiteten Veranstaltung ihren Abschluß. Der Bezirkskongress war ein ausdrucksvoller Beweis für den Wert und die Bedeutung der Gabelsbergerischen Stenographie im Mitteldeutschen Industriegebiet.

Aus dem Reichstag.

Aus der Reichshauptstadt.

Die Berliner Kriminalpolizei ist einer riesigen Altkassensammlung auf die Spur gekommen, die sich nach der bisherigen Schätzung auf über 2 Millionen Goldmark beläuft. Diese gefälschten Aktien sind als Hinterland für Carlsehe von der einen Seite, für den Industriellenunternehmer hinterlegt worden. Die Fälscher sind der Direktor Ludwig Beck aus der Kaiser-Wilhelm-Straße 64 in Pantow und der Baron Köster-Walther v. Vuncken aus der Martins-Luthers-Straße 3. Beide sind flüchtig.

Schwarzengberg, 8. Oktober. (Zitat Abberufung Vertrauensklärung - Gütebrand.) In der letzten Stadtebeneordnung wurde die kommunale Fraktion die Abberufung des Bürgermeisters Dr. Hiesfeld. Der Redner der bürgerlichen Partei erklärte den Antrag als eine politische Mache und für völlig unbegründet. Mit 13 gegen 10 Stimmen wurde der kommunalistische Antrag abgelehnt, und mit der gleichen Stimmzahl ein Antrag, welcher dem Bürgermeister das volle Vertrauen ausdrückt, angenommen. Die amtierenden sozialistischen Vertreter stimmten mit der kommunalistischen Vertretung überein. Die Gebäude waren sehr alt und daher die Reinigungsarbeiten vergeblich.

Verantwortliche Schriftleitung: Voltitz, Kunst und Wissenschaft Karl Beck, Volkes und Provinz etc.: Karl Ludwig Andrich, Sport und Anzeigen: H. Pant. Druck und Verlag: Wertheberger Druck- und Verlagsanstalt 2. Hof, sämtlich in Chemnitz.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Schönberg, Verrechnungsfreier Käufer von Eisenach nach Gersfeld, Verrechnungsfreier Zweite von Eisenach nach Eisenach, Regierungslandmesser Hundert von Magdeburg nach Magdeburg, Verrechnungsfreier Feil von Marburg nach Schmalfeld, Kulturamtsgelehrter Reichardt von Magdeburg nach Eisenach.

Das Fest der hiesigen Schützen feierte am Dienstag der Hauptmann Wilhelm Schmieber mit seiner Gattin, hochhohem Kreuze. Dem Jubelpaare wurden außerdem seines Ehrentages Aufmerksamkeit in reicher Fülle zu Teil. So wurde es u. a. durch ein Ständchen des Beamtenorchesters erfreut.

Der Großhändler, Die auf den Sonntag des 7. Okt. berechnete Großhandelskassette des Staatlichen Reichsanwaltes hat gegenüber dem Stande vom 30. September (131,5) um weitere 1,7 b. d. auf 133,7 angezogen.

Alt-Merzbach. Eine neue sehr schöne Anstaltsanfertiger ist unter diesem Titel, in einer hübschen grauen Mappe gesammelt, vom Verein für Heimatkunde herausgebracht worden. Die darin angeführten Strichzeichnungen stammen von Meister Wegner und sind den Freunden des Merzburger Kreislandes aus diesem großenteils schon bekannt. Sie sind wie kaum ein anderes Mittel geeignet, die Freude an der Heimat nicht nur für die Einheimischen immer neu zu beleben, Erinnerungen zu wecken und das Auge für die Reize der eigenen Umgebung zu schärfen, sie können auch dem fremden Empfänger zeigen, was Alt-Merzbach dem Besucher für seine Augenweide zu bieten vermag. Die neue Kartenkarte 1:100,000 (10 Karten) ist zu dem billigen Preise von 1 Mt. zu kaufen in unserer Geschäftsstelle Halberstraße 4 und Gottschalkstraße 33, ferner in den Buchhandlungen von Koch und Stollberg sowie in den Schreibwarengeschäften von Seiffert (K. Ritterstraße) und Börsch (Bahnhofstraße). Ein kurzer Begleittext des Lehrers P. Regis ist den Karten beigegeben und gibt eine willkommene Erklärung zu den einzelnen Ansichten.

Gegen die Radio-Schwarzfahrer. In längerer Zeit ist beobachtet worden, daß die Zahl der Radio-Schwarzfahrer erneut im Steigen begriffen ist. Um dem ungesetzlichen Treiben ein Ende zu bereiten, will die Volkshörerschaft nunmehr einen registrierten Feldzug gegen die Schwarzfahrer einleiten. Es will sich nicht allein auf die Anzeigen aus dem Publikum stützen, sondern geht auf Grund eines bestimmten Planes Hausdurchsuchungen vorzunehmen.

Das Reichsbrotbrot ist geöffnet vom 1. Oktober ab vertrieben von 8-1/2 und von 11 1/2 bis 12 Uhr vormittags und von 2-2 1/2 Uhr nachmittags. Sonnabend nachmittags und an Sonn- und Feiertagen bleibt das Reichsbrotbrot geschlossen.

Veranstaltung, Karfreitag 4. Verkauf: Mittwoch vormittags von 10-12 Uhr und Sonnabend nachmittags von 3-5 Uhr.

Eröffnung von Reichsbrotbrot. Für die Eröffnung von Reichsbrotbrot ist am Dienstag, den 18. November d. J., 9 1/2 Uhr vormittags in Halle, Schladitzstraße, die Bedingungen wegen Zulassung können im Volkshörerschaftsamt, Rathaus, eingesehen werden. Reichsbrotbrot. Der 1. Teil. Das ehemalige Mansfelder Reichsbrotbrotbrot ist am Dienstag, den 25. und 26. Oktober in Halle a. S. seinen 25. Gründungstag, verbunden mit der Weite zweier weiterer Gebirgsfesten der gefallenen Soldaten. Der Sonnabend vereinigt die Kameraden zu einem Festkommers, während die Weite der Gebirgsfesten am Sonntag früh in der Artilleriekasernen stattfindet. Festkommers und Festabende sind von Kamerad A. Knautz, Halle, Verrechnungsfreier, 18 gegen Einbindung von 2 Mark zu beziehen. Der Kaufmannsverein Berlin hielt gestern abend im Rathaus seine diesjährige Hauptversammlung ab. Es wurde beschlossen, wieder allmonatlich am ersten Mittwochabend im Rathaus sich zu versammeln. Der Mitgliedsbeitrag für das begonnene Vereinsjahr wurde auf 3 Mt. vierjährig (also 12 Mt. jährlich) festgesetzt, ebenso für neu hinzutretende Mitglieder ein Eintrittsgeld von 6 Mt. Am kommenden Donnerstag, den 16. d. M., findet ein Tanzfestchen bei Müller statt, auch soll das Weihnachtsfest wieder am 28. Dezember im Reuen Schützenhause gefeiert werden. Eine große Beirathung haben Vertretungen hervorgerufen, die Umfassung allein dem Einzelhandel aufzulegen, der auf alle Verkaufspreise einen Aufschlag von 10 Prozent erheben soll. Der Vorstand wurde beauftragt, Erörterungen über die Sachlage einzuleiten und evtl. unverzüglich wirksame Abwehrmaßnahmen einzuleiten.

St. Heinrichs-Gemeinschaft

der katholischen Gemeinde Wertheberg zum 900. Todesjahr 1024-1924.

Am 13. Juli 1924 hat Deutschlands großer Kaiser Heinrich II. 900 Jahre sein heuer gewendet. In weitesten Kreisen des Volkes ist dieses Tages festlich gedacht. Wer aber hätte neben Bamberg, der Städtungsstiftung des Kaisers, mehr gedacht, dieses Mannes zu gedenken, als Merzbach? Merzbach verband mit unendlich viel. Und nicht nur das mittelalterliche Reich liebte die Stadt und schenkte sie oftmals durch seine Anwesenheit aus. Hier nahm er die Ausbildung des sächsischen Volkes entgegen; vor allem aber ist er zum Wohltäter von Stadt und Land geworden durch die Heilerziehung des Bistums, das dem Ereignis des Bistums Hiesfeld zum Opfer gefallen war. Wie aus der heutigen Anleihe ersichtlich ist, will die hiesige katholische St. Heinrichs-Gemeinschaft den Sonntag des 13. d. M. als Tag der St. Heinrichs-Gemeinschaft veranstalten. Sie trägt zunächst einen kirchlichen Charakter, bestehend in Abendvorträgen am Donnerstag und Freitag und in Festgottesdiensten am Sonntag. Die Abendvorträge werden von einem Franziskanerpatre gehalten. Eine an der St. Heinrichs-Gemeinschaft in der Grotian-Steinweg hat ein Mitglied des St. Heinrichs-Gemeinschafts übernommen. Der neu gegründete St. Heinrichs-Gemeinschaft bringt dabei mehrere Ehre zum Vortrag. Die Vergangenheit erinnern lebende Bilder, darstellend die Entwicklung der St. Heinrichs-Gemeinschaft, die Gründung des Bistums und Heinrichs II. Eine Tafel verdient diese Veranstaltung, die aus einer heimatgeschichtlichen Charakter trägt, das größte Interesse der Gemeinde.

Philharmonie

Anton-Theater. Vom Freitag bis Montag wird im Anton-Theater der neue Vico-Broschüre der Deuling „Der Circus“ zur Aufführung gebracht. In diesem Film tritt seit längerer Zeit zum ersten Mal wieder Maria und der, der in ganz Europa gefeierte Filmstar, vor das deutsche Publikum. Er verkörpert die Rolle eines leidenschaftlichen jungen Liebmannes, der es Nacht für Nacht im Vokalstimm erregt. Sein Diktat kann es nicht mehr mit ansehen. Er übertrifft ihn ein. Doch Marj entwirrt freis. Im Schauspiel

Philharmonie

11.55 Uhr um: Wirtschaftsnachrichten.
12.55 Uhr um: Panzerzeitungen.
1 Uhr um: Bürger- und Verkehrszeitung.
4 Uhr um: Amtl. Berliner Wirtschaftsnachrichten und amt. Deffien.
4.30-6 Uhr um: Konzert der Hauskapelle, unterbrochen durch die „Recherche“ und den Vortrag von Frau v. Bomsdorff-Weibing: „Kühnplauderei“.
6 Uhr um: Hamburger und amerikanische Wirtschaftsnachrichten.
7.30-8 Uhr um: Vortrag von Hofrat Silberbrandt: „Formensprache des heutigen Kunstgutes“.
8.15 Uhr um: ...

4. Zeitgenössischer Kompositionabend.

Prof. Ernst Müller, Regent der Unversitätskirche: Cello
Hofrat, Konzertmeister: Ernst Rastow, Konzertmeister:
Willy Schreiwitz, Klarinette: Emil Ruh und Klara Schmidt-Guthaus, Violine; Clemens Goldy, Cello.
1. Eröffnung, für Violine und Klavier. Emil Ruh, 2. a) Der Wahnsinn. b) Warte nur. c) Welches nonnenergeben Leben. Febe Winkler.
3. Andante. Cello und Klavier. Cello Winkler.
4. Geistliche Gesänge: a) Herr, herb' mein Gebet. b) Meine Seele ist stille zu Gott. c) Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras. d) Herr, wie sind Deine Werke so groß.
5. Suite im alten Stil für zwei Violinen und Klavier a) Prelude. b) Serenade. c) Pastorale. d) Marche (Dufay). e) Tango. f) Finale (Capriccio über den Knudskruf). Klara Schmidt-Guthaus und Emil Ruh.
6. a) Gute Nacht. b) Es muß ein Wunderbares sein. c) Die Nacht führen.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art
empfehlen in großer An-
zahl
G. Schaible
Möbelfabrik
Halle 5, Br. Märkerstr. 26
am Ratskeller.

Kusten Atemnot
Verstärkung
Schreie allen Leiden-
den gen. unsonst, womit
sich schon viele Tausende
v. ihren schweren Lungen-
leiden selbst befreien. Nur
Wickmerde gerinnlich.
Walter Wickhaus
Hilfsmittel (Eichfeld) M. 75
Schäferhündin
(7 Mon. alt, mit Stamm-
baum) zu verkaufen.
Wammendorf, Friedenstr. 6d, I.

400 Goldmark
v. Geschäftsman gen. Ge-
schäftlich, u. 10% Zinsen
p. Monat auf 1/3 p. lot
gekauft. Off. unt. 302 an die
Exp. d. Bl.

Suche 9000 Mk.
aus Privatband zu leihen
gegen Sicherheit. Off. u.
H. 286 a. d. Exp. d. Bl.

Bessere Witwe
Anf. 30 cr. hübsche Er-
schein. m. Kind. Vermög. u.
eig. Wohn. wünschtl. Verlat
Off. unt. 303 a. die Exp. d.
Blattes.

Kammer-Lichtspiele.

Programm von Freitag bis Montag.
Um Krone u. Reich

Aus den Geheimnissen der Fürstenhöfe
6 Akte. nach dem Roman von Friedr. v. Schiller. 6 Akte.
Hauptdarsteller:
Zuzanne Marzille, Ferdinand v. Alten und dem kleinen
4 Jahre alten Alfred Hanse.



Nur eine Nacht
Spannendes Detektiv-Drama in 5 Akten mit Rick Carter,
Bruno Eichgrin, Olga Engel, Ida Berry, Elyth Morell,
Margit Barnack, Robert Scholz.

Anfang 5 1/2 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Modernes Theater.

Programm von Freitag bis Montag.
Die Heimat ruft...!

5 spannende und ergreifende Akte nach dem Schauspiel:
"Johann Ulstj" von
mit Mary Johnson und Eyaar Hanson.



Verkommen!
Großer Sitten- und Abenteuer-Film in 5 Akten mit Colette
Corder, Maria Zelenka, Rudolf Caran.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Lina Eulch,
Weihenfels; Lydia Walde,
37 J., Graunshög; Fried-
rich Thiene, Scheubitz;
Otto Dautz, Ob.-Weena.

Suche für tagsüber
**kinderliebes
Mädchen**
zum Ausführen der Kinder.
Zu erfragen
Markt 22. Laden.

**Tagelöhner-
Familie**
aus Merseburg oder Um-
gebung Mann und Frau
arbeitsfähig, mit allen
landw. Arbeiten vertraut u.
mit Tauchtauchung ver-
traut. 1. 11. 24 stellt ein
Hilfsgut Köhlig.

Möbelf. Wohnung
(2-3 Zimmer)
von Junges kinder. Ehe-
paar (Kochbecker) am
liebsten bei Hr. Stephan
o. Hr. Witten verl. geacht.
Off. unt. O. O. 304 an
die Exp. d. Bl.

Jünger Kaufmann sucht per-
sönlich od. später möblirter
Zimmer
Off. unt. M. J. 301 an die
Expedition dieses Blattes.

4000 Mark
aus Privatband zu
verleihen
keine Vermittlungsgebühren.
Schriftliche Angabe über
Sicherheit unt. Bestigung
von 1 Mk. für Schreib-
gebühren und Porto er-
behalten unter 292/4 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.

Bekanntmachung.

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat mit
meinem Einverständnis das auf Goldmark und Dollar
lautende wertbeständige Notgeld der Deutschen Reichs-
bahn mit den Ausgabedaten vom 23. Oktober 1923
und vom 7. November 1923 mit Wirkung vom 15. Sep-
tember 1924 und einer Einlösungsfrist

bis einschließlich 15. Oktober 1924
aufgerufen.

Der Umtausch gegen andere Zahlungsmittel erfolgt inner-
halb dieser Zeit bei allen Eisenbahnkassen.

**Nach dem 15. Oktober 1924 ein-
gehende Einlösungsanträge müssen
grundsätzlich abgelehnt werden.**

Berlin, den 9. September 1924.

Der Reichsverkehrsminister.

In Vertretung:
gez. Kumbier.

Elektr. Licht- und Kraftanlagen

für Industrie und Landwirtschaft
sowie sämtliche Reparaturen schnell u. preiswert.
: Lager von Motoren jeder Größe :
zu billigsten Preisen.

Paul Gerecke,
Büro für Elektrotechnik
Telephon Nr. 173. Merseburg Gotthardstr. 44



In stiller Nacht, wann alles ruht,
LUHNS Seite im Wachsbad die Arbeit tut.
Vertreter: Willy Krausse, Merseburg, Telefon 112.

Union-Theater

Freitag bis Montag:
Der Zwerchfell erschütternde

Schwank-Film
mit dem unvertretlichen Liebling des Publikums

Mag Linder



**DER ZIRKUSKÖNIG
MAX LINDER**

Gelacht wird bei diesem Film und geschrien, daß sich die Balken biegen!
5 Akte. — 2 — 5 Akte.

IRENE D'OR Geminationsprojekt der Irene d'Or
Ein Film mit Friedrich Feinik in der
Hauptrolle, welcher in fesselnder Darstellung das Schicksal einer schönen
Frau, die von ihrem leichtfertigen Manne verlassen wurde schildert.
— Beginn 5 Uhr und 8,15 Uhr. Sonntags 4 Uhr. —

St. Heinrichsfeier
der katholischen Gemeinde
aus Anlass des

900. Todesjahr. d. H. Begründers
des ehem. Bistums Merseburg

Sonntag, den 12. Oktober:
10 Uhr: Festgottesdienst.
4 Uhr: Festfeier im Casinosaal

**Wand-Fernsprech-
Teilnehmer - Verzeichnis**

des Amtes Merseburg
für Stros, Geschäftslöhler, Hotels ufm. sehr geeignet
Preis 30 Pfennig.
Erhältlich in der Geschäftsstelle Marktstraße 1
— und in der Filiale Gotthardstraße 3. —



Ein Radiofunk ist einpasst
vom Engel, der den Mond poliert
Für ATA-Sendung besten Dank
Jetzt putzt er sich noch mal so blank
ATA putzt alles glänzend!

Alt-Merseburg

10 Ansichtskarten nach Feder-
zeichnungen von A. Weßner
1. Reihe Preis 1 Mk.
Herausgegeben vom
Verein für Heimatkunde zu Merseburg.

Zu haben in der
Geschäftsstelle Hälterstraße 4
und in der Filiale Gotthardstr. 38

Runkelrüben

Möhren, Weizen- und Klee-
Heu, Hafer sowie Stroh
kauft laufend jeden Posten
Leipziger Westendbaugesellschaft,
Leipzig-Lindenau, Zimmer Straße 164.
Fernsprecher 43187.

Krystall-Krone

(elektrisch, 9Kammig) in tadellosen Zustände zu
verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Die Militärkontrolle des Völkerbundes.

Ein sehr genaue Beleuchtung bedarf der Entwurf des Völkerbundesrates über die Organisation der Militärkontrolle von Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien, der am 27. 9. in Genf angenommen wurde. Die neuen Festlegungen betreffen nicht nur den neuen, daß der jetzige Völkerbund lediglich ein Fund der Siegerstaaten zur dauernden Vergegenwärtigung ihrer Gegner aus dem Weltkriege ist, sondern sie lassen auch erkennen, wie die Franzosen in Wirklichkeit über die jetzt im Gange befindliche Generalinspektion des Völkerbundes raten denken. Als vor Monatsfrist die Völkerbundsberatungen in Genf von neuem begannen, hörte man, daß hinsichtlich der Militärkontrollfrage sich die französische und englische Auffassung gegenüberstanden. England wollte zunächst nur für die drei kleinen Länder die Kontrolle geregelt sehen, über die Kontrolle Deutschlands aber erst später, d. h. wohl nach Vereinbarung der Generalinspektion, beschließen. Frankreich setzte durch, daß zugleich mit den kleinen Ländern auch schon jetzt für Deutschland die Völkerbundskontrolle geregelt werde. Daß dabei Deutschland schließlich fahren würde, unterlag von vornherein keinem Zweifel. Welche Gedankenänge insofern die Franzosen hierbei leiteten, war zunächst nicht zu erkennen. Jetzt ist das aus dem Kapitel I des Untersuchungsplanes des Völkerbundes ohne weiteres ersichtlich. Es bestimmt, daß die Kontrolle des Völkerbundes sich erstrecken soll auf die entmilitarisierten oder neutralen Zonen, auf Geheißgebung und Haushalt, auf Stoffarten, Material einschließlich Ausschiffung, auf die Industrie, die Kriegsfabrikation und auf die Vorschriften und die Ausbildung des Heeres. Die Rollen der Völkerbundsinspektoren vom Sommer dieses Jahres sicherten uns, wenn die Generalinspektion des heutigen Völkerbundes beabsichtigt werden sollte, die Militärkontrolle, die weitere Kontrolle auf die bekannten 5 noch schwereren Punkte zu beschränken und sie in kürze ganz abzuschließen. Die Pläne des Völkerbundesrates aber wollen die Militärkontrolle nicht nur im früheren Umfang der Kontrolle, sondern für die Dauer sicherstellen, sie gehen noch weit darüber hinaus und beziehen alles das mit hinein, was nach französischer Auffassung im Vertrage von Versailles etwa noch fehlte. So beantragen sie auch die Kontrolle unserer Dienstvorschriften und der Truppenausbildung, die bisher als innere Angelegenheiten des Heeres der Kontrolle nicht unterlagen. Angesichts einer derartigen Völkerbundskontrolle wäre natürlich die jetzige Generalinspektion zwecklos. Das ist aber das, was Frankreich wollte; wie die Generalinspektion auch verläßt, die Kontrolle soll in verschärfter Form weitergehen. Hätte der Völkerbundsrat erst nach günstigem Verlauf der Generalinspektion über die künftige Militärkontrolle Deutschland zu beschließen, so würde es Frankreich kaum gelingen, dieses Ziel zu erreichen. Daß diese Art der Völkerbundskontrolle in jeder Hinsicht dem Sinne des Versailles Vertrages und ebenso dem Sinn und Zweck eines wahren "Völkerbundes" widerspricht, versteht sich von selbst. Obenonienig bedarf es weiterer Worte, daß Deutschland derartige Bestimmungen nicht annehmen kann. Kapitel 2 gibt jedem uns feindlichen oder mißgünstigen Nachbarstaat, sofern er dem Völkerbund angeschlossen ist, das Recht, auf Grund vorgelegter Gerüchte und erlogener Denunziationen eine Untersuchung beim Völkerbundsrate zu beantragen. Da im Rate Frankreich den Ausschlag gibt, ist kaum denkbar, daß solche Anträge jemals Ablehnung finden würden. Spionage und Denunziationen werden blühen und besonders auch in Polen, Tschechien, Belgien lohnenden Erwerb finden. Zentralstelle für die Militärkontrolle des Völkerbundes soll eine "ständige beratende Kommission" sein. In ihr gehören außer den Mitgliedern des Völkerbundes auch Vertreter der Nachbarstaaten der zu kontrollierenden Länder. Die ständige beratende Kommission umfaßt vermutlich die gleichen Persönlichkeiten wie der Ständige Rüstungsausschuss

des Völkerbundesrates. Dies sind Offiziere, die, obwohl im Dienste des Völkerbundes, doch ausdrücklich Organe ihrer Generalläse und Regierungen bleiben, diesen verantwortlich sind und von ihnen befehligt.

Nach für den Fall, daß wider Erwarten einmal Denunziationen erfriger Nachbarstaaten geschehen sollten, ist vorgelegt; denn die beratende Kommission hat stets im voraus ein Jahresprogramm für die Kontrollaktionen dem Rate vorzulegen, nach dem Verfahren werden soll, falls nicht neue Mitteilungen zu weiteren Maßnahmen berechtigen.

Für die Kontrollbehörde selbst sollen besondere Untersuchungskommissionen dienen, bestehend aus Offizieren, Technikern usw. der dem Völkerbundsrat angehörenden Länder. Die Nationalitäten sind dabei in gleicher Stärke vertreten. Die den Untersuchungen unterworfenen Staaten kommen für eine Teilnahme in keiner Weise in Frage.

Wenn auch die Kontrollkommissionen im allgemeinen nur solange im Lande weilen sollen, wie ihre jeweilige Sonderaufgabe es bedingt, so ist doch dafür gesorgt, daß uns ständige Kontrollreue verbleiben; denn in den neutralen Zonen wird der Völkerbundsrat ständige Kontrollstationen einrichten.

Die ständige beratende Kommission sammelt alle das Geheißende der vier zu kontrollierenden Staaten betreffenden Gesetze, Vorschriften und Nachrichten, sobald einerseits die Kontrollkommissionen, andererseits die Generalläse der Siegerstaaten und ihrer Verbündeten auf internationale Kosten oder, wenn die Heermeist der Mittelmächte auf das Beste orientiert werden; also eine internationale Spionagezentrale. Die gesamte Organisation soll arbeitsbereit sein, ehe die J. M. A. zurückgezogen werden. Frankreich wünscht also, seinen Moment der Unterwerfung in der Ueberwachung Deutschlands eintreten zu lassen. Ueber die Dauer dieser Kontrolle ist wohlweislich nicht gesagt.

Es drängt sich die Frage auf, was unersetzlich gegenüber diesen Kontrollplänen zu tun sei. Sollen wir in einen Völkerbund solcher Einstellung eintreten, mit der unsicheren Hoffnung, dann, wenn wir einen Sitz im Völkerbundsrat haben, gegen Vergewaltigungen dieser Art erfolgreich auftreten zu können, oder sollen wir ihm fernbleiben? Angesichts dieser mit anerkennenswerten Gehalt von Frankreich im Völkerbundsrate durchgesetzten Kontrollbestimmungen können die der Kontrolle unterworfenen Staaten nicht hoffen, auf diesem Gebiet in Genf zu Worte zu kommen, selbst wenn die dem Völkerbundsrate angehörenden. Es dürfte unseren Feindstaaten nicht schwer werden, den Standpunkt durchzusetzen, daß über Fragen der Militärkontrolle die vier Mittelmächte Partei sind und keinerlei Stimmrecht besitzen. Wie oft haben uns in den letzten fünf Jahren unsichere Hoffnungen in sogar bestimmte Zusagen der Gegenseite zum Entgegenkommen veranlaßt und uns dann grauam enttäuscht!

Nun wird Deutschlands Eintritt in den Völkerbund zweifellos gewünscht, in der Hoffnung, so allmählich alle noch fehlenden Mächte in den Völkerbund hineinzuholen. Frankreich hat sich nur dagegen, den "Vorderen" einzuräumen. Unser Eintritt ohne solche aber liegt sicher in seinem Interesse. Es liegt also nahe, nachdem nunmehr diese Bestimmungen für die Militärkontrolle des Völkerbundes bekannt sind, alle weiteren Verhandlungen über unseren Eintritt davon abhängig zu machen, daß diese vier stärksten und verwegenen Militärkontrollen uns erspart bleibt. Willst du ist dies das einzige Mittel dazu!

Das Problem der Aufwertung.

Berlin, 7. Oktober. Der Unterausschuss des Aufwertungs-ausschusses im Reichstag trat heute zu einer Sitzung zusammen, die fast den ganzen Tag über dauerte. Zunächst wurde die Frage erörtert, inwiefern eine anderweitige Veranlassung der Vermögensanlagen, abgesehen von öffentlichen Anleihen, möglich ist, als sie die 3. Steuerordnung

vorliegt. Ferner wurde darüber diskutiert, inwieweit eine Rückwirkung etwaiger neuer Aufwertungsmaßnahmen möglich wäre, und was geschehen sollte, um im Gegensatz zur 3. Steuerordnung eine gleichartige Behandlung aller Gläubiger herbeizuführen.

Das wichtigste Ereignis der Sitzung bildete die Mitteilung der Zeitschrift, die der Zentrumsabg. Dr. Feiler über die Aufwertung der öffentlichen Anleihen und die Aufnahme eines einseitigen Zinsendienstes aufgestellt hat. Um einerseits für die Zeit des wirtschaftlichen Leberanges einen begünstigten Zinsdienst der Reichsanleihen, andererseits erhöhte lokale Leistungen für bedürftige Anleihebesitzer zu ermöglichen, wird ein Weg vorgeschlagen, der sich kurz folgenmaßen kennzeichnen läßt:

Die noch ausstehenden Anleihen des Reiches und der Länder bessern sich auf rund 60 Milliarden Nominalwert. Von diesen 60 Milliarden zieht das Reich zunächst 20 Milliarden zu neuen Händen ein. Die Anleihebesitzer werden registriert, ihre Ansprüche bleiben weiter bestehen. Ueber die Befriedigung ihrer Ansprüche wird aber erst entschieden, wenn dies die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches gestattet. Die im Publikum verbleibenden 30 Milliarden Anleihen werden mit 0,5 Prozent verzinst. Der Zinseszins soll ab 1. Juli 1924 beginnen, die Zinseszinszahlung 1. Januar 1925. Hierfür wäre ein Betrag von 75 Millionen Goldmark erforderlich. Für seine Aufbringung ist eine einseitige Vermögenssteuer vorgeschlagen, die etwa 50 Prozent der Anleihe betragen würde, das heißt also 15 Milliarden Mark nominal, die in Form von Anleihebüchsen an das Reich abzuführen sind. Diese Steuer soll aber erst von einer bestimmten Vermögensgrenze ab beginnen, um kleine Anleihebesitzer zu schonen. Nach Erhebung der Vermögenssteuer sind also nur noch 15 Milliarden Mark nominal vom Reich zu verzinsen.

Um die dafür erforderlichen 75 Millionen Goldmark aufzubringen, wird aus dem Bestand der durch die Vermögenssteuer eingezogenen 15 Milliarden (kurzzeit 750 Millionen Goldmark) jeweils soviel auf den Markt gebracht, als zur Abdeckung der Zinsen erforderlich ist. Auf diese Weise soll das Reich in die Lage versetzt werden, den Zinsendienst in Höhe von 0,5 Prozent mindestens sechs Jahre lang zu bezahlen und weitere Mittel für die lokal für kurze Aquant bedürftigen Anleihebesitzer bereitzustellen zu können. Ob unter der Reichshaushalt durch neue Steuern zu belasten. Innerhalb dieses Zeitraumes muß der Augenblick kommen, der der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Staates gestattet, die für die Verzinsung erforderlichen Mittel durch Steuern aufzubringen.

Der ganze Vorschlag stellt also noch keine endgültige Lösung des Problems dar, sondern soll lediglich einen Uebergangsweg andeuten, der dem heutigen Stand der Wirtschaft und der Finanzen Rechnung trägt. Man erhofft von der Bewirtlichung des vorliegenden Planes, daß der treibhungerigen deutschen Wirtschaft neue bewegliche Mittel im Betrage von 750 Millionen Goldmark zugeführt werden (so hoch ist der Kurswert der verbleibenden Anleihe), woraus das Reich für lokale Zwecke neue Steuern zu schöpfen vermag. Die Unterausschuss will Demunziationen, die dem Vorschlag Dr. Heilichs sollen zunächst der Regierung zur Stellungnahme vorgelegt werden.

Dr. Cuno über Reparationspolitik.

Budapest, 7. Oktober. Der frühere deutsche Reichsfinanzler Dr. Cuno, hielt heute hier eine angelegentlich über die Wirtschaft Mitteleuropas und ihre Beziehungen zur Weltwirtschaft und zum Weltverkehr. Der Vortrag war eigentlich eine Rechtfertigung der Cuno'schen Politik in der Reparationsfrage. In wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung sei der Dawesplan, so führte Dr. Cuno aus, nur ein Anfang, der die Wege zu einer weiteren Behandlung des Reparationsproblems eröffne. Cuno meinte, nur durch Schaffung großer Wirtschaftskontingente auf dem Wege internationaler Verabredungen sei ein Ausgleich der verschiedenen Weltwirtschaftsinteressen möglich und Ungarn müsse mit Deutschland zusammenarbeiten.

Cuno wurde von dem deutschen Botschafter offiziell empfangen. Er hat auch den Ministerpräsidenten Grafen Bethlen und andere Mitglieder der Regierung begrüßt. Die Rede begründet im allgemeinen die Wiederanbahnung von Ver-

Der Herr aus Java.

Roman von L. vom Bogelsberg.

29) Nachdruck verboten! "Wenn ich nicht so ganz bestimmt wüßte, daß Sie nicht wegen dieser Dinge hierhergekommen sind, würde ich Sie mit Vergnügen einladen", fuhr er fort. "Aber man soll sich nicht zwingen." Er merkte den freundlichen Glanz in ihren Augen, und so wollte er den Eckal doch nicht weiter treiben. "Wenn Sie mich aber trotzdem die Ehre schenken wollen..." Er gerietelle den Studien und legte ihr vor, daß sie auch den Kaffee ein. Sie wollte sich wehren, aber es kam nur schmach. "Ich kann Ihnen nicht zumuten, mit mir zusammen ins Dorf zu gehen. Und die Leute wissen ja, daß ich ein verächtliches Huhn bin, warum sollte ich da nicht einmal von zwei Tellern essen und aus zwei Tassen trinken." Es war ein südtiger Kauschen gewesen, aber sie stellte ihren Mann. Und er dachte mit entzücktem Staunen: hat sie das nun von Fann gelernt oder Fann von ihr? Und dann dachte er weiter hinzu, ganz verwegen und doch heimlich, denn ich sie jetzt, wo sie den Studien in den Fingern hat, bei dem reizenden Wuschelkopf nehme... Aber er sah ganz artig da, erzählte ihr einen Scherz nach dem anderen, daß sie lachen mußte, ob sie wollte oder nicht, und als sie das Gesicht häusmütterlich zusammenzucken wollte, hielt er ihre Hand fest. Es war das zweitemal, daß er sie in der seinen hielt und in einer sehr aufkommenden Verlegenheit liegen sie plötzlich voneinander los. "Ich werde als Gastgeber Ihnen auch noch die Arbeit zusammen lassen", sagte er schnell gefast. Aber er hatte doch nicht mehr die schöne unverfälschte Sicherheit. "Und der Storb?" fragte sie, froh, so rasch wieder in den Alltag hineinzugetreten. "Den helle ich hier ins Gebüß. Die Leute unten wissen schon Bescheid." Sie machte sich ganz von selbst, daß sie miteinander zurückgingen. Auf den heißen Sommermittag war ein schöner Sätagmittag gefolgt, und während sie durch den duftenden Rodenwald schritten, kämpfte Maria Kurator einen harten Kampf mit ihrem Beredigkeitseßgefühl und ihrem Trog. Er blieb unentschieden, denn sie mußte sich wenigstens dem

Eindruck des Augenblicks unterwerfen. Der Mann, der da schlafen hier durch den laubigen Weg ging, hatte nichts von der flammenden, schimmernden Hebelei der zahlreichen Reiter, die bisher mit mehr oder weniger lauterer Absicht an um sie herum gewesen waren. Klug und lachlich sprach er von der Welt und ihren Dingen von einem Standpunkt aus, den sie bisher kaum von Hörsingen gekannt hatte. Und gerade wenn sie im tiefen Ernst drin waren, dann warf er ein paar Worte dazwischen, die wirken wie ein Zündkörper. Sie mochte wollen oder nicht, das Lachen kam manchmal wie eine Explosion über sie. Zwischen durch fragte sie ihn, ob er von Beruf Maler sei. Er schnitt eine Grimasse.

"Im jetzigen Lande Preußen muß mit Ausnahme der Inhaber der hohen Staatsämter jeder einen Beruf haben. Ich mühe mich, in dieser Beziehung ein drauhabares Glied der menschlichen Gesellschaft zu werden. Ob ich Talent habe? Ich weiß es nicht. Früher wurde es nicht geschätzt, und ich hatte noch immer Krigell bekommen für meine Kunstprodukte. Immerhin glaube ich die Höhe der Kunst dann erklommen zu haben; wenn Sie einmal sitzen wollten, Fräulein Kurator."

Sie schüttelte den Kopf. "Das geht nicht." Er war gar nicht beleidigt. "Es muß ja nicht sofort sein. Fann ist über englischer Anichten übrigens hinaus. Sie hat mich geliebt." Maria wurde rot und sah nach der anderen Seite. Wägen konnte sie nicht. "Ich weiß es. Uebrigens werde ich Fann nun endlich einmal ernstlich vornehmen, damit sie Sie in Ruhe läßt."

Ganz breit stellte er sich vor sie hin. "Wägen Sie das in Ihrem Leben nicht, Fräulein Maria. Fann kriegen Sie nicht klein und mich erst recht nicht. Das sind Verträge und unauflösbare Objekt. Uebrigens ist hier oben neutraler Boden, da können wir das Kriegsgeiß begraben. Draußen im Pfuhl der Eingeborgtheit mache ich Ihnen gar keinen Vorwurf, wenn Sie mich links liegen lassen, gar keinen." Sie waren wieder an der Stelle angekommen, an der sie sich, zuerst getroffen haben. Er reichte ihr die Hand und befiel die ihre eine Welle in der seinen, ehe er sie losließ. "Sie haben mich Müchlichkeiten zu nehmen als ich, Fräulein Maria, und ich respektiere Ihre Aufschauungen. Vorläufig noch, Bitte, keinen Dank. Wenn Sie das aber absolut

für nötig halten, dann schenken Sie mir bald wieder einen Tag wie den heutigen."

Sie stand noch immer, als siele es ihr schwer zu gehen. Das sonntige Wesen des Mannes hatte sie so lieb durchwärmte, und jetzt seinem Lachen war mande für in ihrem Herzen aufgesprungen. Sie war fröhlich gewesen wie ein Kind, und nun scheute sie sich, heimzugehen zwischen ihre vier Wände, wo die Freude schon seit langen Tagen nicht mehr wohnte. Und noch einmal gab sie ihm die Hand. "Ich danke Ihnen dennoch..." Nach nahm er auch die andere. "Und meine Bitte?" Da riß sie sich los, lachte ihm keck verweigernd und doch verheißend in das braune Gesicht und lief davon. "Wer weiß..."

Und dann, während sie mit sicheren Schritten den hochweg hinabspang, wurde sie auf einmal blutrot und blieb mit hochklopfendem Herzen stehen. Sie hatte lachen müssen, daß es ihr den Atem verschlug, und dennoch war in allen seinen Reden kein Wort gewesen, das er hätte meiden müssen, das nicht mit Zug und Recht überall dapein hätte sein können. So ganz andere Worte waren es wie die der Herren Schwandenbach und von Hüpping mit ihrem dünnen Wächeln. Und ein feines, seltsames Wachen, wie die Erkenntnis eines großen Glückes, lag auf ihrem Gesicht, als sie weiterging: dieser Mann war rein und iedlich in seinem Inneren, wenn er auch äußerlich wie ein großer Nichtsman tat.

13. Die öffentliche Stimmung schien dem Hause Kurator andauernd günstig bleiben zu wollen. Ueber die Regelung der Vermögensverhältnisse wachte man nichts Bestimmtes; aber was den Kredit des Hauses besonders hob, das war der Umhand, daß Herr Karl Theodor Kurator eine andere Auffassung vom Leben gewonnen zu haben schien. Die Tatsache erschien ungläublich, aber sie bestand ohne Zweifel zu Recht. Die Goldene Trauer" wurde er seit dem Tag, an dem der kühnste Antrag zurückgezogen worden war, und von diesem Zeitpunkt ab hatte er seine feiner früher bestellten Zeiten mehr unternommen. Seine, mit einem wahren Fanatismus geklärten Nachforschungen nach dem Mann, der die Hypothek übernommen hatte, gerieten schließlich auf einen tieren Punkt: es war ein ganz gewöhnlicher Kraule, der vielleicht glaubte, später einmal ein Geschäft machen zu können. Fortsetzung folgt.

